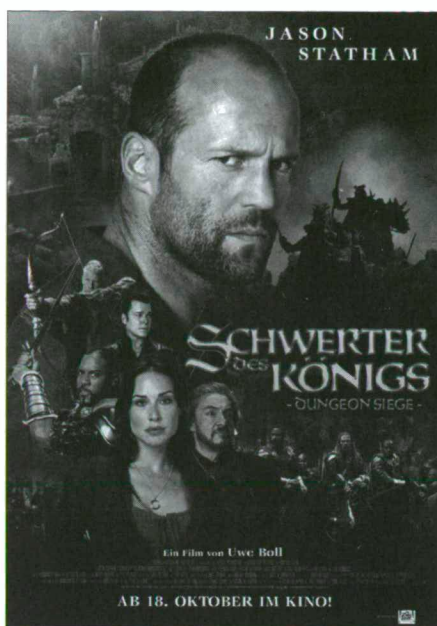


oder TV-Produktionen herstellen oder mit Filmlicenzen handeln. Außerdem lohnt es sich für ihn Computerspiele zu verfilmen, weil die Filmrechte bei einem Computerspiel viel billiger sind, als bei einem Buch.

Der neue Boll-Film mit dem Titel *Schwerter des Königs* kam 2008 in die Kinos. Es wurde auch nach einem Videospiel gedreht, wie auch *Alone in the Dark* oder *Bloodrayne*. Diese Spiele waren sehr populär und beliebt unter den Gamern. Dann kam Uwe Boll und machte etwas Hässliches. So dass diese Werke auf der Internetseite von IMDb ständige Plätze auf der Liste der schlechtesten Filme aller Zeiten haben. Wenn wir die anderen Werke von Boll betrachten, dann können wir sagen, dass *Schwerter des Königs* immer noch der beste Film unter den schlechten ist. Boll versuchte alles herauszuholen, was man bei einem niedrigen Budget herausholen kann. Unter den Schauspielern finden wir große Namen, wie Jason Statham (*Bank Job*, *War*, *Der rosarote Panther*, *The Italian Job – Jagd auf Millionen*), Burt Reynolds (*End Game – Der Anschlag war nur der Anfang*, *Ein Duke kommt selten allein*, *Trouble ohne Paddel*) oder Ron Perlman (*Hellboy – Die goldene Armee*, *Missing in America – Es ist nie zu spät heimzukehren*). Vielleicht kann sich Uwe Boll bei ihnen dafür bedanken, dass diese Produktion nicht so katastrophal gelang.

Alle Klischees kommen vor, die man sich in einem Fantasy-Abenteuerfilm vorstellen kann, wie der arme aber mutige Mann, der Kampf für die Liebe und große Geheimnisse, die am Ende des Films ans Tageslicht kommen. Viele Regisseure benutzen natürlich diese Klischees. Diese können die Filme



erfolgreicher machen, da sich die Zuschauer nach einem Happyend sehnen. Uwe Boll hat aber meiner Meinung nach diese Mittel nicht so gut verwendet. Ich finde es schon zu viel. Einige sagen, dass das Werk dem Film mit dem Titel *Der Herr der Ringe* ähnelt. Das ist richtig, weil sie mehrere Parallelen aufweisen können (z.B. die schrecklichen Monster, die Magier). Gleichzeitig ist es aber auch falsch, weil Boll aus dem geringen Geld nichts Großes schaffen konnte. Obwohl die Tricks und technischen Lösungen in den Szenen nicht so amateurhaft sind, wie es für seine früheren Adoptierungen charakteristisch war, konnte er doch nicht „das Lebensgefühl“ präsentieren, und das konnten die schönen, atemberaubenden Landschaften

nicht kompensieren. Bei *Der Herr der Ringe* kann sich der Zuschauer in den Film einfühlen. Bei Uwe Boll geht es nicht mehr.

Kurz und gut, ich muss sagen, dass die Filme von Boll wirklich nicht zu den Meisterwerken gehören. Ich stellte mir nach Bolls Filmen die Fragen, die man in einer solchen Situation stellt: Worum ging es hier eigentlich? Was war der Sinn des Films? Ich konnte diese Fragen einfach nicht beantworten. Bolls Filme sind nichtssagend, floskelhaft und langweilig. Sie bieten nichts Neues oder Interessantes. Trotzdem dreht Uwe Boll mit vollem Einsatz und Begeisterung seine Filme auch in Zukunft weiter. Und Tatsache ist, dass es immer Menschen gibt, die sich seine Filme ansehen. Ich denke jetzt nicht nur an die unwissenden Kinobesucher, die keine Ahnung darüber haben, was auf sie bei einem Uwe-Boll-Film wartet, sondern auch an die Kinogänger, die genau wissen, was es bedeutet, eine Produktion von diesem Genie zu Ende zu sehen. Sie schauen doch diese „Schöpfungen“, um danach Kritik üben zu können. Dann frage ich: Hat Boll sein Ziel nicht erreicht? Doch...

Vielleicht lohnt es sich, einige Filme von ihm zu kennen. Nur dann kann man entscheiden, ob er wirklich ein verkanntes Genie ist, oder nicht, ob er wirklich zu den schlechtesten Regisseuren der Welt gehört, oder nicht.

**Ilona Kiss**

#### Internet

<http://www.golem.de/0804/58836.html>  
<http://www.imdb.com/chart/bottom>

## Germanisten aufgepasst! Deutsche Filmabende an der Uni

Werner neben dem Germanistikstudium auch Interesse dazu hat, deutsche Filme zu sehen, für den habe ich eine kleine Empfehlung, die interessant sein könnte. Es gibt an der Universität Szeged Filmabende, die besonders für GermanistikstudentInnen nützlich sein können. Früher gab es schon solche Veranstaltungen an der Uni, die aber irgendwann aufhörten, doch im Studienjahr 2008/2009 wurden sie von *Alma Dreyer* und *Marco Winkler* wieder ins Leben gerufen. Veranstaltet werden diese Abende vom DAAD-Lektorat (Lehrstuhl für Germanistische Linguistik), wobei das Publikum deutsche Filme im Original anschauen darf. Es werden populäre und berühmte Werke von verschiedenen Regisseuren gezeigt, die jeder, der ein bisschen Deutsch kann und sich für deutsche Kultfilme interessiert, amüsant finden kann. Das ausgewählte Publikum ist die Gemeinschaft der Germanisten (es ist für sie besonders wichtig, deutsche Filme zu kennen), aber jeder kann an der Veranstaltung teilnehmen.

Als erster Film wurde Wolfgang Beckers „Good Bye Lenin!“ gezeigt. Es war ein ausgezeichnete Anfang, denn dieser Film zeigt eine wichtige Station der deutschen Geschichte. Die Handlung des Films ist folgende: Die DDR-treue Mutter von Alex Kerner (die Hauptfigur) liegt im Koma, und Alex versucht nach dem Mauerfall zu verhindern, dass seine Mutter erfährt, dass die DDR nicht mehr existiert, und das System sich geändert hat. Das verursacht zahllose witzige Situationen, man wird aber auch zum Nachdenken angeregt, weil der Film alles aus der Geschichte benutzt. Eine der besten Tragikomödien, kein Zufall, dass dieser Film im Jahre 2003 durch die Europäische Filmakademie als Bester Europäischer Film ausgezeichnet wurde.

Die Filmabende präsentieren alle zwei Wochen ähnlich prominente und renommierte Filme, wie diesen. Es werden unter anderem im Laufe des nächsten Semesters noch Filme wie Fatih Akins „Im Juli“ (Roadmovie aus dem Jahr 2000), Dani Levys „Alles auf Zucker!“ (Filmkomödie aus dem Jahr 2004), und Til Schweigers „Barfuss“ (Komödie/Drama aus dem Jahr 2005) gezeigt. Die Abende finden im Multimédiás Terem im BTK Gebäude im Erdgeschoss statt.

Und was kann besser sein nach einem harten Tag an der Uni, sich nur hinzusetzen und Filme anschauen zu können? Ganz davon abgesehen, dass diese Veranstaltung kostenlos ist, und jeder, der ein bisschen Motivation hat, teilnehmen kann. Also, wenn jemand dazu Lust hat, muss er oder sie nur die Plakate suchen, auf denen man lesen kann, was für ein Film nächstes Mal gezeigt wird, und schon kann es losgehen. Kulturerlebnis garantiert, man muss es nur genießen. Und man kann natürlich bei diesen Abenden auch die deutsche Sprache üben. Ach ja: Popcorn nicht vergessen. Und viel Spaß!

**Péter Patai**